

## 19. Argula von Grumbach

1492–<sup>etwa</sup>1568

*Ich habe euch kein Frauengeschwätz geschrieben, sondern das Wort Gottes als ein Glied der christlichen Kirche.*



aseweises Weib» war noch eine harmlose Bezeichnung für sie; manche beschimpften sie sogar als Hure. Dabei tat Argula von Grumbach eigentlich nichts anderes, als die Bibel zu lesen, auszulegen und aus ihr heraus zu argumentieren.

Der zehnjährigen Argula von Stauff schenkt der Vater eine Kostbarkeit: eine deutsche Bibel, die sie auch eifrig liest. Ob der Vater wohl geahnt hat, dass seine Tochter einmal aufstehen und – als Frau und Nichtakademikerin – mit ihrer Auslegung der Bibel die zeitgenössischen Theologen herausfordern wird?

Zunächst dient Argula als Hoffräulein in München und heiratet 1516 den fränkischen Adligen Friedrich von Grumbach. Doch bereits 1523, als 31-jährige Mutter von vier Kindern, tritt sie ins Licht der Öffentlichkeit: An der Universität Ingolstadt wird ein Student, der sich zum neuen, evangelischen Glauben und zur Lehre Martin Luthers bekennt, gezwungen, öffentlich zu widerrufen.

Da greift Argula zur Feder und schreibt acht Protestbriefe, an die Universität und die Stadt Ingolstadt, an den Herzog von Bayern und an andere Herrscher. Sie verteidigt den evangelischen Glauben und

das Priestertum aller Gläubigen, das Recht, dass jeder die Bibel lesen und auslegen darf. Sie fordert ihre Adressaten heraus, ihre Aussagen mit Worten der Bibel zu widerlegen. Ihre Briefe werden mit einer Auflage von fast 30.000 Exemplaren als Flugschriften verbreitet.

Plötzlich ist Argula als Reformatorin und erste weibliche Flugschriftenautorin bekannt. Doch keiner ist bereit, mit ihr zu diskutieren; sie wird beschimpft, ihr Mann verliert seine Stelle, und man droht damit, sie einzusperren. Argula äußert sich nach 1524 nicht mehr öffentlich. Sie korrespondiert noch mit den Reformatoren Martin Luther und Philipp Melanchthon und ist auf dem Reichstag von Augsburg 1530 dabei. Doch ihre Hoffnung auf die Durchsetzung der Reformation in Bayern scheitert, und sie verliert nicht nur ihren ersten und ihren zweiten Ehemann, sondern auch drei ihrer Kinder. Luther rühmt sie 1524 als Bekennerin, «erfüllt vom Wort und der Lehre Christi». (UT)